

Sprengung des Felsblocks ist geglückt

Von Claudius Jezella. Aktualisiert am 23.03.2011

Die Sprengung eines Felsblocks oberhalb des Rastplatzes Glooten an der A8 am Dienstagnachmittag ist geglückt. Acht Kilo Sprengstoff reichten aus, um 50 Kubikmeter Gestein abzulösen. Geologe und Sprengmeister waren zufrieden, wenn auch erst nach dem zweiten Versuch.



Als die Sprengmatten gelöst werden, krachen auch die übrigen losen Steinblöcke, Holzreste und jede Menge Erdmaterial auf die Glootenstrasse oberhalb der A8 bei Iseltwald. (Bild: Markus Hubacher)

Es war keine kosmetische Operation, sondern ein, wenn auch nicht medizinisch, so doch geologisch notwendiger Eingriff, der am Dienstagnachmittag vorgenommen wurde. Die Felsnase, die rund 50 Meter oberhalb des Rastplatzes Glooten an der Nationalstrasse A8 in Bewegung gekommen war und sowohl die Glootenstrasse als auch den Rastplatz bedrohte, ist korrigiert. «Fast die Hälfte des fraglichen Felsens ist instabil», hatte Geologe Marc Wenger zuvor festgestellt. Also musste gesprengt werden.

Mit nur acht Kilo Sprengstoff verwendete Sprengmeister Marco Bohrer eine «geringe Lademenge». Die Begründung liefert Geologe Wenger: «Wir wollen verhindern, dass sich weitere Instabilitäten im Gelände ergeben. Wir haben hier eine sehr zerrüttete Zone, die Gesteinsblöcke sind ineinander verkeilt.»

Rockfall-x schützt die Strasse

Kurz vor 14 Uhr ist von der kurzfristig gesperrten A8 kein Verkehrslärm mehr zu hören, nur das heisere Signalhorn des Sprengkommandos: erst fünfmal lang, dann nach dem Laden noch dreimal kurz. «Drei, zwei, eins», und schon folgt die nicht besonders starke Detonation. Felsblöcke mit mehr als einem Meter Kantenlänge stürzen auf eine von den Sprengfachleuten vorbereitete Matte – Rockfall-

x heisst die Konstruktion, die aus vier Lagen Autoreifen besteht, die mit Stahlseilen zusammengehalten werden und von Sprengmatten bedeckt sind. Schäden an der Glootenstrasse oberhalb der Nationalstrasse können so ebenso verhindert werden wie an den unterirdischen Versorgungsleitungen.

Auch der Damm, den Revierförster Stefan Biermann und Forstkommissionspräsident Alfred Abegglen durch mehrere gefällte Bäume errichtet haben, hat seine Funktion erfüllt. Es sind kaum Steine bis auf den Rastplatz gerutscht. Der Geologe macht dennoch keinen zufriedenen Eindruck. Zu viel instabiles Gestein hängt noch in der Felswand.

«Jetzt gehts mir besser»

Doch nun werden auch die Stahlseile gelöst, an denen die über die Felsnase gespannten Sprengmatten befestigt sind. Und tatsächlich, noch einmal kommt eine grössere Gesteinsladung ins Rutschen. Ein riesiger Baumstrunk, der viele lose Blöcke zusammengehalten hat, fällt ebenfalls krachend zu Boden. «Jetzt gehts mir besser», sagt Wenger erleichtert. «Alles hat so geklappt wie erhofft», bestätigt Sprengmeister Bohrer nach einer Untersuchung des Geländes. Eine eventuelle weitere Sprengung ist nicht nötig.

Die letzten Korrekturen an der operierten Felsnase erledigt ein Bagger. Im 45-Grad-Winkel durch Stelzen nach vorn und ein Stahlseil nach hinten abgesichert, kratzt er loses Material herunter, das später zum Teil für die Sicherung der verbliebenen Blöcke und des unteren Damms benutzt wird. «Wenn alles rund läuft, sind wir am Freitag fertig», sagt Marc Wenger. Der Verkehr auf der A8 wird bis dahin nur noch kurzzeitig wegen der Aufräumarbeiten unterbrochen. (Berner Oberländer)

Erstellt: 23.03.2011, 08:57 Uhr